Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vier undsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 97.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 27. Februar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 26. Febr. Weitere Mittheilungen aus Paris vom 26. d. Morgens stellen die Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien noch am heutigen Tage unter Vorbehalt der Ratification der Nationalversammlung außer Zweifel, Elsaß Deutsch-Lothringen und Metz werden abgetreten. Belfort wird Frankreich zurückgegeben. Kriegskostenentschädigung wird jetzt mit Sicherheit auf fünf Milliarden beziffert; nach Ratification Seitens der National-Versammlung soll alsbald formelle Friedensproklamirung erfolgen.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

London, 25. Februar. Die Königin empfing gestern den Grafen Bernstorff in besonderer Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben als Botschafters des deutschen Kaisers entgegen. Sodann empfing die Königin den französischen Botschafter Herzog von Broglie. Ein Telegramm aus Madrid meldet daß die Königin von Spanien, deren Befinden im Anfang der Woche Besorgniß erregend gewesen, auf dem Wege der Besserung sei. Der „Times" wird aus Paris vom 23. Februar gemeldet, daß man in der Stadt das Zustandekommen des Friedens als gesichert betrachte. Die Schwierigkeiten hatten mehr in formellen Gründen als im Inhalte der Verhandlungen gelegen.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Sonnabend Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Paris, 25. Februar. (Auf indirektem Wege.) Gestern Morgens sollen Thiers und Favre eine Konferenz mit Graf Bismarck gehabt haben, in welcher die Friedenspräliminarien festgestellt wurden. Thiers soll dieselben heute der Friedenskommission zur Ratification vorlegen. Die Friedensbedingungen sind noch unbekannt. „Rappel" zufolge dürften Thiers und die Mitglieder der Kommission heute nach Bordeaux abreisen: morgen (Sonntag) würden die Präliminarien der Nationalversammlung vorgelegt werden und man hofft, daß dieselbe ihre Zustimmung im Laufe der morgigen Sitzung sofort ertheilen werde, so daß eine neuerliche Verlängerung des Waffenstillstandes nicht nöthig wäre. Allgemein betrachtet man das Zustandekommen des Friedens für vollkommen gesichert. — Es verlautet hier allgemein, daß am Montag der Einzug der deutschen Truppen stattfinden werde. In der gestrigen Sitzung des Kriegsrathes wurden die an der Theilnahme an den Aufstandsversuchen vom 31. Oktober v. J. angeklagten Personen freigesprochen. Anläßlich des Jahrestages der Proklamirung der Republik vom Jahre 1848 zogen gestern zahlreiche Deputationen der Nationalgarde und der republikanischen Komites, verschiedene Vereine und Klubs über den Bastillen-Platz unter dem Rufe: Es lebe die Republik! Die Ruhe wurde nicht gestört. — Wie verlautet, hat der Herzog von Noailles den ihm angebotenen Gesandschafsposten in Petersburg abgelehnt. Duchatel wird für den Gesandschaftsposten in Madrid genannt. — Der „Siècle spricht in einem Leitartikel sein tiefes Bedauern aus über die unerwartete Annäherung der Vereinigten Staaten an Deutschland, die in der Botschaft des Präsidenten Grant dokumentirt werde. — Wie der amtliche Versailler „Moniteur" vom heutigen Tage meldet, sind bis jetzt 602 Feldgeschütze der pariser Armee abgeliefert, während sich in den Forts 1357 Kanonen vorgefunden haben. Sämmtliche Geschütze sind in vollkommen brauchbarem Zustande. Dasselbe amtliche Blatt erinnert daran, daß es schon zu verschiedenen Malen und namentlich in seiner Nummer vom 18. d. das zügellose Verhalten der pariser Presse gegenüber der vor den Thoren der Stadt sich befindenden „siegreichen Armee gerügt habe.

Wir haben, fährt das Blatt fort, auch darauf hingewiesen, daß nur die Besetzung der Stadt seitens der deutschen Truppen ein wirksames Mittel sein werde, um den Lügen, der Uebertreibung und den zügellosen Angriffen dieser Blätter ein Ende zu machen. Heute kennen diese Journale in ihren Verleumdungen keine Grenzen mehr. Wir finden sogar unter Anderem im „Figaro" ein Feuilleton, in welchem sowohl die deutschen Truppen als auch die Offiziere gemeiner Verbrechen angeklagt werden, nämlich des Diebstahls und der Plünderung. Und dieses Verhalten hat alle von französischer Seite gemachten Vorstellungen gegen den Einzug vereitelt. Der Einzug ist jetzt unvermeidlich.

Bordeaux, 24. Februar, Abends. (Auf indirektem Wege.) Die Regierung ist nunmehr von den Mächten (auch vom Papst) mit Ausnahme Griechenlands anerkannt, dessen Anerkennung ebenfalls binnen Kurzem entgegengesehen wird. General Sheridan ist gestern von Marseille nach Bordeaux abgereist. Die Sitzung der Nationalversammlung, in welcher derselben die Friedensbedingungen mitgetheilt werden sollen, dürfte Sonntag stattfinden. Der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville befinden sich beim Herzog von Decazes im Arrondissement Libourne (Dep. Gironde). Dem „Journal de Bordeaux" zufolge hatten die Prinzen zuerst die Absicht, nach Bordeaux zu kommen. Thiers, welcher von diesem Vorhaben unterrichtet war, tadelte dasselbe laut, indem er erklärte, daß das Gesetz, durch welches sie verbannt seien, in Kraft bestünde, und daß er die Verpflichtung habe, dasselbe in Anwendung zu bringen. Es stünde ihm nicht zu, die Bestimmungen dieses Gesetzes zu vollziehen, er sei jedoch hierdurch in die Nothwendigkeit versetzt, seine Funktionen niederzulegen, was er auch thun würde, wenn die Prinzen ihr Vorhaben ausführen sollten. Ein Freund der Prinzen reiste denselben hierauf entgegen und traf sie bereits auf dem Wege nach Bordeaux. Er bewog sie in Libourne zu bleiben. — Die Legitimisten in der Nationalversammlung bilden einen Klub, welcher regelmäßig seine Sitzungen abhält. Ungefähr 220 Deputirte sind in demselben eingeschrieben. Die Orleanisten haben noch keinen Beschluß bezüglich ihrer Organisation getroffen; es haben sich zwei Gruppen innerhalb dieser Partei gebildet. — Wie das „Journal de Bordeaux" mittheilt, wird Marschall Bazaine sofort nach Unterzeichnung des Friedens mit seinem Generalstabe nach Bordeaux kommen, um über sein Verhalten in Metz Rechenschaft abzulegen.

Bordeaux, 25. Februar. (Auf indirektem Wege.) Wie versichert wird, soll die neue von der Regierung vorgelegte Militärreorganisation auf folgender Basis ausgeführt werden: Die ganze bisher bestehende Armee wird aufgelöst. Die Offiziere der regulären Armee aller Grade können nur nach stattgehabter Prüfung ihre Stellungen wieder erhalten. Die Altersklasse von 1871 bildet den Kern der neuen Armee. Das Avancement findet nicht mehr nach Anciennität oder Gunst statt. Alle Grade, vom höchsten bis zum niedrigsten, können nur nach öffentlichem Examen erlangt werden. Alle Militärschulen werden in die Uebungslager verlegt. Auch wird eine vollständige Reorganisation der Verwaltung beabsichtigt, welche darin besteht, das bisherige System zu vereinfachen, die Sinekuren abzuschaffen, die Anzahl der Beamten zu reduziren. — Odilon Barrot ist auf besondere Einladung Thiers' hier eingetroffen. Dem „Journal de Bordeaux" zufolge werden die deutschen Truppen den Mont Valérien bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegskosten besetzt halten. — Demnächst wird eine Broschüre des Grafen von Kératry über die Geschichte der nationalen Vertheidigung erscheinen. — Die Freunde der Prinzen von Orleans setzen ihre Anstrengungen fort, um dieselben zu bewegen, das Land zu verlassen. — Jules Favre hat folgenden Brief, datirt vom 22. d., an die Mitglieder der früheren Regierung, soweit dieselben nicht mit in das neugebildete Ministerium eingetreten sind, gerichtet:

„Meine theuren Freunde! Sie werden mich ohne Zweifel wohl sehr saumselig finden, aber um so mehr werden Sie mich entschuldigen, als Sie gewiß, ohne daß ich es auszudrücken brauchte, alles das errathen haben, was mein Herz an Freundschaft und Dankbarkeit für Sie in sich schließt. Wir bedurften dieses Beweises nicht, um einander gewiß zu sein; nichtsdestoweniger ist es eine eklatante Bestätigung unser wechselseitigen Gefühle. Wir haben zusammen gekämpft und geduldet, fortwährend aufrecht erhalten durch unsere heiße Vaterlandsliebe und gegenseitige Zuneigung. Ich hätte gewünscht, daß bei der Neubildung des Kabinets, welche vollzogen worden ist, wir in gleicher Eigenschaft, wie bisher, zum Dienste der Republik zusammengeblieben wären; es bedurfte erst einer gebieterischen Nothwendigkeit um mich zu bestimmen, meine Einwilligung dazu zu geben, daß es anders geschehe. Jedoch das Band, welches uns verbindet, wird bleiben, was auch immer kommen möge, wir werden verbunden bleiben durch enge Freundschaft und den festen Willen, in unserem Lande eine wahrhaft freisinnige Regierung zu gründen."

Die „Gazette de France" veröffentlicht einen Auszug aus einem Schreiben des Grafen von Paris, in welchem es heißt:

Alles, was in Frankreich durch die Vertreter des Landes geschieht, wird gut und recht sein, was aber ohne die Betheiligung der Nationalversammlung angestrebt wird, muß man als verfrüht und unfruchtbar ansehen. Ich hege, heißt es in dem Schreiben weiter, keinen Gedanken persönlichen Ehrgeizes, ich werde in loyaler Weise an derjenigen Lösung mitwirken, welche Frankreich die größte Garantie einer festen und ehrenhaften Regierung, deren das Land so sehr bedarf, zu bieten scheint. Die Idee einer Abdankung ist für uns jedoch unzulässig; wir müssen sie absolut zurückweisen, da man, wenn auch nicht in Personenfragen, so doch in Prinzipienfragen fest sein muß.

Bordeaux, 25. Febr. (Auf indirektem Wege) Thiers und Favre sind noch nicht eingetroffen; auch ist ihre Abreise von Paris noch nicht signalisirt. Man nimmt an, daß unter diesen Umständen die Nationalversammlung morgen noch keine Sitzung halten wird. — Pouyer-Quertier ist zum Finanzminister ernannt.

Dieppe, 25. Febr. (Auf indirektem Wege.) Der Eisenbahnverkehr zwischen hier und Paris wird von morgen ab wieder hergestellt sein und zwar werden zwei Züge täglich von Paris kommen und dorthin abgehen.

Lille, 24. Februar. (Auf indirektem Wege.) Durch Beschluß des Präfekten des Nord-Departements ist die Einfuhr von Vieh aus Belgien und den Departements Aisne und Ardennes untersagt, um die Einschleppung der Rinderpest zu verhindern.

Lille, 25. Februar. (Auf indirektem Wege) Die Journale von Lille veröffentlichen einen Erlaß der Regierung, welchem zufolge die Privat-Telegraphie in den nicht von den Deutschen besetzten Departements freigegeben wird. — „Echo du Nord" protestirt gegen die von mehreren Blättern verfochtene Politik der Rache als den Interessen der Völker widersprechend, als eine Negirung des allgemeinen Fortschritts. Das Blatt sagt, die Journale, welche diese Theorie aufrecht erhalten, repräsentiren einen kleinen Bruchtheil der öffentlichen Meinung. Die zukünftige Lösung der Frage bezüglich des Elsaß könne auf andere Weise als durch Krieg gefunden werden. — Die Einschiffung von Truppen in Dünkirchen dauert fort.

Brüssel, 25. Februar. Dem hiesigen „Bureau Havas-Bullier-Reuter" wird aus Paris vom 25. d. Abends gemeldet: Der Friede ist gesichert. Thiers, Favre und die 15 Friedens-Kommissäre haben die Friedensbedingungen angenommen. Die Kriegskostenentschädigung soll 5 Milliarden Frcs. betragen. Ein Theil des okkupirten Gebietes sowie der Festungen, namentlich auch Sedan, bleiben von den Deutschen besetzt bis nach Erfüllung der Friedensbedingungen. Die deutsche Armee wird Montag in Paris einziehen und namentlich den zwischen dem Triumphbogen und dem Place de la Concorde belegenen Stadttheil besetzen. Die Friedenspräliminarien werden unterzeichnet, sobald die Nationalversammlung in Bordeaux die Friedensbedingungen ratifizirt haben wird.

Florenz, 25. Februar. „Gazzetta uffiziale" veröffentlicht die Ernennung des Senators Defalco zum Justizminister an Stelle Raeli's, welcher aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben hat. — „Italie" zufolge hat der Ministerpräsident Visconti-Venosta den tunesischen Abgesandten Hussein neuerdings empfangen, und demselben einen Aufschub von 8 Tagen gewährt, um definitive Instruktionen zu empfangen. Sollten diese Instruktionen nicht befriedigender Natur sein, so würde ein italienisches Geschwader, welches bereits segelfertig sei, nach Tunis abgehen.

Florenz, 26. Februar. Die Königin von Spanien wird demnächst ihre Reise nach Madrid fortsetzen. — Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Rom ist während der Abwesenheit des norddeutschen Gesandten v. Arnim der bairische Gesandte Graf Tauffkirchen beauftragt, dessen Geschäfte wahrzunehmen.

Rom, 24. Februar. „Liberta" zufolge ist Vernouillet, Sekretär der französischen Gesandtschaft, gestern im Vatikan empfangen worden. Derselbe soll angefragt haben, welches die Wünsche des päpstlichen Hofes bezüglich der Besetzung des französischen Gesandtschaftspostens in Rom wären.

Madrid, 25. Febr. „Imparcial" will wissen, daß Spanien, nachdem der Vizekönig von Egypten es abgelehnt hat, für die dem Dolmetscher des spanischen Konsulats in Kairo zugefügte Beleidigung Genugthuung zu gewähren, der Regierung des Vizekönigs eine Sommation hat überreichen lassen. Gleichzeitig wurden die spanischen Vertreter angewiesen, abzureisen, falls die Genugthuung jetzt nicht erfolgen sollte. Die Antwort des Vizekönigs ist noch nicht erfolgt. Die Vertreter mehrerer Mächte bieten ihre Vermittelung an.

London, 25. Februar. Unterstaatssekretär Grant Duff legte im Unterhause das Budget für Indien dem Hause vor. Nach demselben ergab sich im abgelaufenen Jahre ein Ueberschuß von 120,000 Pfd. Sterl.; der diesjährige Ueberschuß wird auf eine Million Pfd. Sterl. veranschlagt.

Kopenhagen, 25. Februar. Der Sund hat sowohl nordwärts wie südwärts wieder offenes Fahrwasser. Der hiesige Hafen ist mit geborstenem Eise angefüllt.

Stockholm, 25. Februar. Der Gesandte des norddeutschen Bundes hatte heute Audienz beim Regenten und überreichte ein Schreiben des Königs von Preußen, in welchem die Annahme der deutschen Kaiserwürde seitens des Königs notifizirt wird. — Das Befinden des Königs, welcher seit mehreren Tagen fiberfrei ist, bessert sich fortwährend.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 26. Febr. Durch kaiserliche Verordnung vom 14. d. ist der Zusammentritt des Reichstages vom 9. auf den 16. März verschoben.

— Die Berufung der Provinzial-Landtage wird, wie verlautet, unmittelbar nach dem Schlusse des Reichstages erfolgen.

— Die „Z. C." schreibt: Es ist hier vielfach das Gerücht verbreitet, daß nach beendigtem Kriege zum Andenken an unsere gefallenen tapferen Krieger eine allgemeine Landestrauer angeordnet werden solle. Wir sind zwar nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Nachricht verbürgen zu können, haben indeß von beachtenswerther Seite die Bestätigung derselben vernommen.

— Nach einer Korrespondenz des „Schw. Merk." sind die Grundzüge der deutschen Justizorganisation für das Reichsland Elsaß-Lothringen festgestellt. Es soll die Errichtung von 6 Kollegialgerichten, zu Straßburg, Colmar, Mühlhausen, Zabern, Metz und Saargemünd, beabsichtigt sein. — Für die zu gründende Universität Straßburg interessiren sich schon weite Kreise; es ist zu hoffen, daß eine Hochschule ersten Ranges geschaffen werden kann. Die Mittel bietet das wohlhabende Reichsland in vollem Umfange; für die Wiederbelebung deutschen Wesens in dem Elsaß ist das Gelingen des Planes von höchster Bedeutung.

— Die Kriegsführung des Großherzogs von Mecklenburg wird in nächster Zeit in einer gerichtlichen Verhandlung gegen die „Augsb. Allg. Ztg." und die „Augsb. Postztg." zur Sprache kommen. Diese Blätter sollen sich vor dem nächsten Schwurgericht von Schwaben und Neuburg verantworten wegen eines Berichtes von Herrn Voget über die Kriegsführung des Großherzogs von Mecklenburg.

— Der Kommandeur der Belagerungstruppen von Belfort, General-Lieutenant v. Tresckow, war früher Kommandeur des herzogl. Altenburgischen Regiments. Bei seiner Weiterbeförderung ertheilte ihm die Stadt Altenburg das Ehrenbürgerrecht. In Veranlassung dessen richteten Stadtrath und Stadtverordnete von Altenburg nach Empfang der Nachricht von der Kapitulation ein Glückwunsch-Telegramm an ihren ruhmreichen Ehrenbürger, worauf nach dem „Dr. Journ." folgende telegraphische Rückantwort eingegangen ist: „Dem Stadtrath und Stadtverordneten meinen aufrichtigsten Dank für ihren Glückwunsch. Allen meinen lieben Mitbürgern rufe ich meinen herzlichen Gruß und ein Hoch auf Se. Hoheit unsern verehrten

Herzog zu. General-Lieutenant von Treskow, Kommandeur des Belagerungscorps von Belfort."

— Das Verbot, daß vom 20. Februar ab Privatpäckereien an die im Felde stehenden Truppen nicht mehr befördert werden dürfen, wird vom General-Postamt damit motivirt, daß beim etwaigen Rückmarsch der Truppen aus Frankreich die Zustellung der Packete an die Truppen während der Marschbewegung nicht ausführbar sein würde.

Braunsberg, 19. Februar. In Betreff des hier schon seit längerer Zeit kursirenden Gerüchts, daß den Zöglingen des hiesigen Priesterseminars jede Verbindung mit dem Professor Michelis von dem Regens Dr. Hipler ausdrücklich untersagt und den jungen Theologen sogar die erbetene Erlaubniß verweigert worden sei, entliehene Bücher ihrem bisherigen Lehrer persönlich dankend wieder zuzustellen, weist nun Herr Dr. Hipler in Nr. 4 des ermländischen Pastoralblattes alle optimistischen Zweifel an der Existenz dieses seines Verbotes mit sittlicher Entrüstung zurück. Herr Dr. Hipler entscheidet ganz ungenirt, mit Berufung auf biblischen Spruch, daß nicht blos seine Priesteramtskandidaten, sondern alle Christen verpflichtet seien, den haereticus Michelis zu meiden. Aber trotzdem verkehrt man hier zu Lande sehr gerne mit diesem Ehrenmanne. (K.H.Z.)

München, 23. Februar. Wie wir vernehmen, hat der Erzbischof von München den Professoren Stiftspropst v. Döllinger und Dr. Friedrich nunmehr einen bestimmten Termin, bis Mitte März, gestellt, innerhalb dessen dieselben die längst verlangte Erklärung hinsichtlich des Unfehlbarkeits-Dogmas abzugeben oder weitere Maßnahmen zu erwarten hätten. — Wie die „N. Nachr." hören, ist in dem bekannten Meringer Kirchenstreit anläßlich bezüglicher Beschwerden ein ministerieller Erlaß in dem Sinne in Aussicht, daß Pfarrer Renftle nicht gegen den Willen der Gemeinde von seiner Pfarrei enthoben wird. Außerdem werde das Ministerium dem Ordinariate gegenüber sich mißbilligend über die Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas ohne vorhergegangene k. Genehmigung aussprechen und das Festhalten an dem Placet entschieden betonen.

Wien, 26. Februar. (Tel.) Hamm, bis vor etwa 2 Jahren sächsischer Staatsbeamter, ist zum Ackerbauminister designirt. — Der österreichische Gesandte in Berlin, Wimpffen, ist angewiesen worden, das Handschreiben des Königs von Preußen, betreffend die Annahme des Kaisertitels, mündlich in verbindlichster Form zu erwiedern.

Brüssel, 25. Febr. (Tel.) Die „Independ." sagt, die Frage des Handelsvertrags sei zu Versailles als ein neues Element in die Verhandlung gekommen und dadurch eine Verzögerung herbeigeführt.

Paris. Die letzten Nachrichten aus Paris reichen bis zum 21. Februar, 12 Uhr Nachmittags. Der bevorstehende Einzug der Deutschen in die französische Hauptstadt erregt die Gemüther noch immer im höchsten Grade. Das neue Ministerium hat in Paris nicht besonders gefallen; man findet, daß zu viele Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung sich in demselben befinden. Besonders unangenehm berührte die Ernennung Picards, der bekanntlich für sehr „reaktionär" gilt. Man wirft demselben jetzt auch vor, daß er im Begriff gewesen sei, ein Portefeuille unter dem Kaiserreiche anzunehmen, und er lange zögerte, ehe er sich von Emile Ollivier trennte. Durch das Manifest des Ex-Kaisers wurden die alten Erinnerungen wieder vielfach wach gerufen, wie denn dasselbe auch nachträglich noch viel böses Blut machte, da man eingesehen hat, daß es doch ganz unverschämt sei, daß dieser Mann noch Worte an das französische Volk zu richten wage. Die Linke hat deshalb auch den Beschluß gefaßt, eine Antwort gegen dieses Manifest zu erlassen. Dieses dürfte in so fern von Nutzen sein, als Louis Napoleon noch immer Anhänger in Frankreich hat. Eine andere Schrift, die nicht verfehlen wird, Skandal zu machen, soll dieser Tage bei Lacroix erscheinen, nämlich eine Broschüre von Gambetta, in welcher er seine Kollegen von der Regierung der nationalen Vertheidigung an den Pranger stellt. — Das bekannte Schreiben Trochus hat in Paris nicht gefallen. Wenn man dort auch keineswegs sehr zufrieden ist, daß die Deutschen einrücken wollen, so findet man es doch höchst lächerlich, daß der so tief gefallene Gouverneur von Paris, sein Ehrenwort, nie zu kapituliren, dadurch zu retten sucht, daß er verlangt, die Pariser möchten gestatten, daß die Deutschen offene Thore einrennen, weil es dadurch doch noch zu schrecklichen Dingen für Paris kommen könnte. — Die französische Münze wird dieser Tage wieder arbeiten. Sie hatte aus Mangel an Kohlen alle Arbeit eingestellt. — Gestern wurden bei Neeser — Besitzer einer Bierwirthschaft, und, obgleich Baier, doch Major in der Nationalgarde — zwei Preußen verhaftet, nämlich der Füsilier Richard Eisenmann und der Unteroffizier Bäcker. Der eine war in Zivilkleidung, der andere in Nationalgarden Uniform, die er sich verschafft hatte. Sie wurden an die Stadt-Kommandantur abgeliefert. — Die Pariser Gymnasien werden am 15. März wieder eröffnet.

„Figaro" theilt folgendes charakteristische Schreiben eines Parisers an einen auswärtigen Freund mit:

„Erlauben Sie mir, Ihnen eine Bemerkung mitzutheilen, die freilich zunächst eine rein persönliche ist, da es sich um Freunde von mir handelt, und zwar um 9 in der Armee der Provinz engagirte. Seitdem unsere Feinde Briefe wieder zu uns gelangen lassen, habe ich erfahren, daß 4 von diesen Freunden gefallen und 3 schwer verwundet sind. Hier in Paris haben zahlreiche Bekannte von mir ihr Möglichstes für die Vertheidigung unserer Stadt zu thun versucht und ich habe die Freude, Ihnen mitzutheilen, daß trotz der Schrecken des Belagerungszustandes alle munter und wohl sind. Daß sie sämmtlich ihre Pflicht gethan, ersehe ich daraus, daß sie alle dekorirt sind. Nur einer, der, obgleich freiwillig engagirt, doch nicht bewaffnet war (er war dem Bureau eines Generals beigegeben) hat blos die Militärmedaille erhalten. Ich weiß nicht, was ich aus dieser Thatsache folgern soll. Aber dessen seien Sie gewiß, im Punkt der Uebertreibung ist Paris die Hauptstadt, die wahre Hauptstadt der Welt. Der gesunde Menschenverstand ist daraus verbannt, es ist eine Stadt der Narren. Nicht um nichts und wieder nichts heißt Paris die lustigste Stadt des Universums.

Man erinnert sich, mit welcher Genauigkeit die Pariser Ballonnachrichten während der Belagerung über die geschlachteten Bewohner des Jardin des Plantes Buch führten; Löwen und Tiger, Elephanten und Rhinoceros waren nach und nach sämmtlich in den Magen der hungernden Einwohner gewandert und zuletzt war von der ganzen Zoologie nichts Lebendes mehr übrig geblieben. Ein Besuch, den der „Times"-Korrespondent dieser Tage machte, hat nun ergeben, daß alles das erlogen war. Kein einziges dieser Thiere ist von den Parisern verspeist und zufällig haben auch die Deutschen Granaten, obgleich sie gerade in diesem Garten sehr zahlreich niederfielen, kein Thier getödtet. Natürlich wurden, als die Lebensmittel knapp wurden, gleich den Parisern auch die Affen und ihre Gefährten auf schmale Diät gesetzt. Dies und die ungewöhnlich strenge Kälte erhöhte die Sterblichkeit unter den Thieren; auch ein Elephant starb, ward jedoch nicht gegessen. Nur in dem Acclimationsgarten wurden einige Thiere geschlachtet. Die Bomben machten auf die Thiere so gut wie auf den Menschen großen Eindruck. Die Vögel kreischten auf, die vierfüßigen Thiere wurden unruhig oder starr vor Angst, wie wenn plötzlich ein Donnersturm über ihn losbräche. Allmählich schienen sie sich etwas daran zu gewöhnen. Der Garten ist jetzt geschlossen; man fürchtet, daß das Volk bei der fortdauernden Knappheit des Brennmaterials — es ist so rar geworden, daß die Regierung die Zufuhr von Lebensmitteln eine Zeit lang sistiren mußte, damit Kohlenzüge passiren konnten — sich nicht würde abhalten lassen, dort Brennholz zu suchen. Sehr haben dagegen die berühmten Gewächshäuser des Herrn Decaisne gelitten; nicht weniger als 83 Granaten fielen auf einen vergleichsweise sehr kleinen Raum, pulverisirten das Glas und richteten furchtbare Verwüstungen unter den kostbaren tropischen Gewächsen an; was die Granaten verschonten, verdarb dann der starke Frost.

Dieppe, 25. Febr. (Tel.) Der deutsche Präfekt hat die Einziehung der Steuern für Januar und Februar bis 28. d. M. befohlen und eventuell sofortige Zwangseintreibung angedroht.

In **Lyon** weht noch immer die rothe Fahne aus dem Stadthausfenster; wiederholte Anträge im Gemeinderathe führten zu keinem Ziele. Die Leute fürchten sich vor dem „Volke" in der Vorstadt La Croix rousse. Um das „Volk" bei Laune zu erhalten, wird mit Vertheilung der Bons für Brod, Fleisch und Brennmaterial so gewirthschaftet, daß, wenn die Sache so fortgeht, die Stadt bis Ende des Jahres 5 Millionen dafür ausgegeben hat. Das Mitglied der Minorität im Gemeinderathe, das auf diesen Unfug hinwies, setzte hinzu, diese Ausgabe pflege bekanntlich in sonstigen Jahren höchstens 300,000—500,000 Fr. zu kosten, und die Stadt sei jetzt ohnehin mit ihren Hilfsquellen vollkommen zu Ende; der Gemeinderath möge doch endlich einlenken. Der Gemeinderath hat aber wichtigere Dinge zu thun: so die Ernennung Garibaldis zum Ehrenbürger Lyons die mit großem Pompe beschlossen und verkündigt wurde.

Rom, 25. Februar. (Tel.) Der Gesandte des norddeutschen Bundes von Arnim ist nach Versailles berufen und soll nach dem Friedensschlusse Deutschland in Paris vertreten.

New-York, 24. Februar. (Tel.) Der General-Gouverneur von Canada hat den Auftrag erhalten, bei der englisch-amerikanischen Kommission den Schadenersatz für England wegen der Fenischen Invasion anzuregen. Diese Nachricht hat Aufregung hervorgerufen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 27. Februar.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Schlesinger aus Tarnowitz, Hersch aus Köln, Säger aus Barmen, Sartori aus Stettin, Boner aus Berlin, Brümmer aus Chemnitz, Rittergutsbes. Ciechnowski a. Czyzanow.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. v. Baranowski a. Gwiazdowo, v. Swadzinski aus Plewisk, Meißner und Frau aus Kiekrz, v. Rejewski aus Sobiesierne, v. Wolski aus Opatowko, Rentier Bednarowicz a. Wreschen, Frau v. Michalska und Tochter aus Silec.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbes. Müller aus Zdziechowice, Pächter Stasinski aus Bogdanowo, Gutsbes. Zerbst aus Jerzykowo, Geometer Elkener aus Schokken, die Kaufl. Wollenweber aus Köln, Friedmann aus Berlin, Neustadt aus Schrimm, Vizefeldwebel Heß aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Arensohn a. Kalifornien, Sokolowski und Ehrenfried aus Wreschen, Horowitz a. Bomst, Preuß aus Polen, Goschliner aus Rogasen, Sek.-Lieut. im 37. Regt. Wollank aus Berlin, Wirthsch.-Insp. Müller aus Ludowa, Viehhdl. Klakow a. Goschter-Haul., Zimmermstr. Schmidt a. Wollstein.

Neueste Depeschen.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Kaiserin und Königin in Berlin.

Versailles, 26. Febr. Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige Ich Dir an, daß soeben die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux abzuwarten.

Wilhelm.

Brüssel, 26. Februar, Nachmittags. Die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Deutschland wurden heute unterzeichnet. Die Ratifikation Seitens der Bordeauxer Versammlung ist vorbehalten.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Weizen behauptet,			Kündig. für Roggen	200	—
Febr.-März	77¼	77¼	Kündig. für Spiritus	30000	30000
April-Mai	78⅛	78¼			
Roggen matt,			Fondsbörse: Schluß ruhig.		
Febr.-März	54⅝	54½	Bundesanleihe	100	100
April-Mai p. 1000 Kil.	54¾	55	Märk.-Pos. St.-Aktien	39½	39½
Mai-Juni	55¼	55½	Pr. Staatsschuldscheine	81	81
Rüböl still,			Pos. neue 4% Pfandbr.	84¾	84¼
Febr.-März	28. 22	28. 18	Posener Rentenbriefe	86	85½
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 20	28. 22	Franzosen	207¾	207⅝
Spiritus fester,			Lombarden	98½	98⅝
Febr.-März 10,000 L.	17. 21	17. 18	1860er Loose	77¼	77¼
April-Mai	18 —	17. 28	Italiener	54⅞	54⅞
Mai-Juni	18 2	18 —	Amerikaner	96⅞	96⅞
Hafer,			Türken	42	42
Februar p. 1000 Kilg.	49¼	49¼	7½-proz. Rumänier	47⅝	47¼
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58¾	58⅞
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79½	79⅜

Stettin, den 25. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Weizen fest,			Rüböl still, loko	29	29
Frühjahr	78½	78¼	April-Mai	29	29
Mai-Juni	79¼	79	Mai-Juni	—	—
			Herbst	27	27
Roggen fest,			Spiritus fest, loko	17¼	17⅛
Febr.-März	54	54	Februar	17¼	17¼
Frühjahr	54¾	54¼	Frühjahr	17⅝	17¼
Mai-Juni	55¼	55	Mai-Juni	17⅞	17¾
Erbsen	—	—	Petroleum loko	—	—

Breslau, 25. Februar. Man ging heute in Folge sehr günstiger Wiener Abendkurse mit großen Erwartungen für die Hausse an die Börse, wurde aber bald durch niedrigere Wiener Vorbörsen-Notirungen getäuscht u. Kredit gingen von 138½-138⅛ herunter, Lombarden 98⅝-98¾ schlossen 98½, dagegen war das Fonds- und Effekten-Geschäft wieder sehr bedeutend und Kurse für alle Sorten höher. Vor allen waren Norddeutsche Bundesanleihe und Schatz-Bonds sehr gesucht und erstere wurden mit 100-100¼, letztere mit 99¾-100 gehandelt. Prioritäten auch fest und höher, Rumänier matt 47-46⅞.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 77½ B. Minerva —. Schlesische Bank 117⅞ bz. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 138⅞-½ bz. u. G. Oberschles. Prioritäten 73⅞ G. do. do. 82½ G. do. Lit. F. 89⅔ bz. do. Lit. G. 88¾ G. do. Lit. H. 88½ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81¾ B. do. St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 167¼ bz u. G. Lit. B. —. Amerikaner 96⅞ bz. Italienische Anleihe 55 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95⅞. Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37⅞.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken 41½. Oesterr. Kreditaktien 242. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 364½. 1860er Loose 77¼. 1864er Loose 118¼. Lombarden 172¾. Kansas 70⅝. Rockford 59⅞. Georgia 70½. Südmissouri 64⅜.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅞, Kreditaktien 241⅝. Staatsbahn 63¼, Lombarden 172½. Silberrente 55⅜. Galizier 236½. Still.

Hamburg, 24. Februar, Nachmittags. Fest. Schatzscheine 98¾.

Wien, 25. Februar. (Schlußkurse.) Fest.

Silber-Rente 68 25, Kreditaktien 253 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 379, 50, Galizier 247, 50 London 123 85, Böhmische Westbahn 249 00, Kreditloose 163, 00, 1860er Loose 94 50, Lomb. Eisenb. 180, 80, 1864er Loose 123 40, Napoleonsd'or 9 87.

Wien, 25. Februar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 253, 40, Staatsbahn 379, 00, 1860er Loose 94, 50, 1864er Loose 123, 60, Galizier 247, 60, Lombarden 180, 90, Napoleons 9, 87½. Still.

Wien, 26. Februar, Nachmittags. Privatverkehr. (Schluß.) Kreditaktien 254, 20, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 94 50, 1864er Loose 123, 60, Galizier 248, 00, Lombarden 181, 30, Napoleon 9, 87. Sehr fest.

London, 25. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Fester. Nordd. Schatzscheine 101.

Konsols 91$\frac{13}{16}$. Italien. 5proz. Rente 54$\frac{3}{16}$. Lombarden 14¾. Türk. Anleihe de 1865 42$\frac{3}{16}$. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91¼.

Paris, 25. Februar. (Auf indirektem Wege.) Schlußkurse. 3proz. Rente 51, 80, Anleihe 53, 00, Kredit foncier 980, 00, italien. Rente 57, 25, österreich. Staatsbahn 775, 00, Lombarden 380, 00, Lyon 842, 00, Orleans 782, 00, Nordbahn 982, 00.

Newyork, 25. Februar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11⅜. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11½, Bonds de 1882 112⅜. do. de 1885 112 do. de 1865 111, do. de 1904 111½, Eriebahn 22¼, Illinois 133½, Baumwolle 15⅝, Mehl 6 D. 90 C. Raff. Petroleum in Newyork 24⅝, do. do. Philadelphia 24¼, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 25. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen höher, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 10, pr. März 8, 3, pr. Mai 8, 7, pr. Juni 8, 9, pr. Juli 8 11½. Roggen besser, loko 6, 20, pr. März 6, 8, pr. Mai 6, 8, pr. Juni 6, 9½. Rüböl fest, loko 16, pr. Mai 15$\frac{7}{10}$, pr. Oktober $15\frac{1}{20}$.

Breslau, 25. Februar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14¾. Weizen pr. Februar 72. Roggen pr. Februar 51¾, pr. April-Mai 52¼, pr. Mai-Juni 53¼. Rüböl loko 14, pr. Februar 13$\frac{11}{12}$, pr. April-Mai 14. Rothe Kleesaaten fest, weiße do. fest.

Bremen, 25. Febr. Petroleum, Standard white loko 6$\frac{1}{12}$ bez.

Hamburg, 25. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko unverändert, Termine fest. Weizen pr. Februar-März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 161 B., 160 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 165½ B., 164½ G. Roggen pr. Februar-März 114 B., 113 G., pr. April-Mai 116 B., 115 G., pr. Mai-Juni 117 B., 116 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl fest, loko 31⅝, pr. Mai 30¾ pr. Oktober 29¼. Spiritus ruhig, loko und pr. Februar 21, pr. März und pr. April-Mai 21½. Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 14¼ B., 14 G., pr. Februar 14 G., pr. März-April 13⅞ G., pr. August-Dezember 14¼ G. — Wetter trübe.

Liverpool, 25. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt.

Middling Orleans 7⅞ middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, Bengal 5⅞, New fair Domra 6½, good fair Domra 6$\frac{11}{16}$, Pernam 8⅛, Smyrna 7¼, Egyptische 8¼.

Manchester, 24. Februar, Nachmittags (Bericht von Julius Leser & Co.) 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 13, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 14½, 60r do. do. 16¾. Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 124½. Gutes Geschäft zu anziehenden Preisen.

Amsterdam, 25. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. März 209, pr. Mai 214. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen steigend, dänischer 36. Roggen gefragt, Odessaer 22½. Hafer begehrt, Rigaer 24. Gerste fest, Taganrog 21½. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz., 50½ B., pr. Februar 50 B., pr. März und pr. April 50½ B. Weichend.

Bromberg, 25. Febr. Witterung: trübe, Nachts Sturm und Regen. Mg. 4° +, Mtg. 6° +. — Weizen 120—125pfd. 69—71 Thlr. 126—131pfd. 72—74 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — Roggen 120—124pfd. 48—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Große Gerste 38—42 Thlr. pro 1875 Pfd. — Erbsen 44—50 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew., beste Kocherbsen höher bezahlt. — Spiritus 14⅞ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25 Febr.	Nachm. 2	27" 10''' 09	+ 5°7	W 3-4	bedeckt. Ni.
25. "	Abnds. 10	27" 11''' 23	+ 5°2	NW 3-4	bedeckt. Ni.
26 "	Morgs. 6	28" 1''' 37	+ 3°1	NW 1	trübe. Cu-st.
26. "	Nachm. 2	28" 2''' 28	+ 5°5	SW 2	trübe. St.
26. "	Abnds. 10	28" 1''' 44	+ 3°6	SW 1-2	trübe. St.
27. "	Morgs. 6	27" 11''' 43	+ 1°8	SW 1-2	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Februar 1871, Vormittags 8 Uhr, 15 Fuß 3 Zoll.
" " 27. " " " " " 15 " 2 "

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.